

Whatever happens.... I'm with you!

Von Keks-Mobber

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:	.....	2
Kapitel 2:	.....	5
Kapitel 3:	.....	6
Kapitel 4:	.....	7
Kapitel 5:	.....	12
Kapitel 6:	.....	15
Kapitel 7:	.....	17
Kapitel 8:	.....	19
Kapitel 9:	.....	24

Kapitel 1:

„Ich hasse Sie, Sie verdammter Drecks-“, weiter kam der Schüler nicht, da er mehr als unsanft am Kragen gepackt und ein Stück hoch gehoben wurde.

„Pass auf, was du sagst! Nochmal lasse ich dich nicht mit so einer kleinen Strafarbeit davonkommen! Diesmal bist du wirklich zu weit gegangen! Und wenn du nicht damit aufhörst, mit Beleidigungen um dich zu werfen, wirst du solange nachsitzen, bis du diese Schule beendet hast! Hast du das jetzt verstanden?“

„Sie können mir gar nichts, Sie Wichser! Wenn Sie mich von der Schule werfen wollen, hört mein Dad mit seinen Spenden auf und Sie können den Kasten zumachen!“

„Das stimmt, rauswerfen kann ich dich nicht. Aber dein Vater hat uns erlaubt, dich dazu zu bringen, dich zu benehmen. Und genau das werde ich auch tun!“

„Wie lange soll ich denn noch hier bleiben, verdammte Scheiße! Der dämliche Unterricht ist schon seit 'ner Stunde vorbei!“

„Und du wirst noch mindestens eine Stunde hier bleiben!“

„Was soll der Scheiß?! Dadurch ändert sich gar nichts, dass garantiere ich Ihnen, Sie Mistker!“

„Hidan, es reicht! Das Maß ist voll, verstehst du das nicht?! Ich habe heute die offizielle Erlaubnis erhalten, zu härteren Maßnahmen zu greifen. Dein Vater hat es unterschrieben. So wirst du dich nicht weiter aufführen! Und jetzt Hose runter, dir wird der Hintern versohlt!“

„Sie wollen mich schlagen?! Dazu haben Sie nicht das Recht, verdammter Hurensohn!“

„Oh doch, das habe ich.“

„Sie können mich doch nicht-“

„Hat da jemand Schiss?“

„Nur keinen Bock drauf, mich von 'nem perversen Schwein wie ihnen am Arsch betatschen zu lassen! Da blas' ich Ihnen lieber einen, als das!“

Kakuzus Mundwinkel zog sich nach oben.

„Das meinst du ja wohl kaum ernst, hm?“

„Sie sind pervers! Man sollte Sie-“

Der Lehrer packte seinen Schüler grob an den Schultern und drückte ihn feste gegen die Wand.

„Seien Sie nicht so grob, verdammt nochmal!“

„Aber es scheint dir doch zu gefallen... Sonst hättest du wohl längst aufgehört, dich so aufzuführen... Oder bist du einfach nur dumm?“

„Ich bin nicht dumm, Sie-“

„Also gefällt es dir wirklich...“

„Es gefällt mir n-“

„Wusste ich's doch...“

„Lassen Sie mich ausreden, verdammte Scheiße, Sie dreckiger Mistker!“

„Du wiederholst dich... Gehen dir etwa schon die Beleidigungen aus? Hmm... Da muss ich wohl nachhelfen, wo es doch gerade so Interessant wurde...“, murmelte er. Direkt nachdem er seinen Satz beendet hatte, griff er seinem Schüler grob in den Schritt.

„Was soll der Scheiß, Sie pädophilies Arschloch?!“

„Na also... Dir fallen also doch noch andere Ausdrücke ein... Mal sehen was ich dir noch so entlocken kann...“, meinte Kakuzu und fing an, seine Hand in Hidans Schritt zu bewegen.

„Lassen Sie den Scheiß, Sie kranker Penner!“

„Interessant... wirklich interessant...“, damit meinte Kakuzu nicht nur Hidans Beleidigungen, sondern auch die Tatsache, dass dessen Glied auf die nicht gerade sanften Berührungen reagierte.

„Nehmen Sie ihre Hand da weg, Sie-“

„Langsam wird das langweilig...“, schnitt Kakuzu ihm das Wort ab und sah ihm tief in die Augen.

„Dann machen Sie endlich was, verdammt!“, der Stoff von Hidans Hose wurde mittlerweile doch recht unbequem, doch Kakuzu sah ihm weiterhin nur in die Augen.

„Sie sollen was machen, Sie-“

„Halt die Klappe.“, herrschte der Lehrer ihn an. Sofort war der Schüler ruhig und erwiderte den festen Blick. „Du willst Erlösung? Ich gehe davon aus, in deinem Alter solltest du wissen, wie das geht...“, der Lehrer entfernte sich zwei Schritte. „Es macht dir doch nichts aus, wenn ich zusehe?“

„Ich soll-“

Ein kurzes Nicken.

„Hier?!“

„Wir sind alleine in der Schule, ausgenommen von den zwei Putzfrauen. Aber bis die hier sind, solltest du wohl fertig sein...“

„Aber-“

„Mitkommen.“, meinte der Lehrer nur und setzte sich gleich in Bewegung. Schweigend folgte der Schüler.

„Wohin-“

„Auto.“

„Aber-“

„Halt die Klappe!“, bis sie nebeneinander im Auto des Lehrers saßen, sprach keiner mehr ein Wort.

„Unangenehm?“, fragte Kakuzu überflüssiger weise als er losfuhr und streichte demonstrativ über die noch immer deutliche Beule in Hidans Hose, welcher darauf leise aufkeuchte. „Ziemlich empfindlich...“

„Schnauze!“

„Du bist nicht in der Position, etwas zu verlangen. Dafür musst du erstmal was an deinem Verhalten ändern...“

„Sie können mich mal, sie arrogantes Arschloch!“

„... Arrogant hatten wir noch nicht... Ich bin mal gespannt, wann dein Wortschatz sein Ende findet...“

„Da können Sie lange warten!“

Die Fahrt dauerte nicht lange und der Schüler folgte seinem Lehrer ins Haus. Es war nicht sonderlich groß und erstreckte sich über zwei Etagen, von denen die Obere jedoch ungenutzt war. Der Lehrer lebte allein. Noch immer schweigend folgte der Schüler dem Lehrer bis zum Schlafzimmer, in welchem er grob aufs Bett geschubst wurde, während der Lehrer gegenüber auf einem Sessel platz nahm.

„Jetzt solltest du kein Problem mehr damit haben...“

„Ich soll wirklich-“

„Bist du wirklich so dumm, oder tust du nur so?“

„Ich bin nicht dumm, verdammt! Ich will nur-“

„Noch länger mit dem Ding rumlaufen? Langsam sollte es unangenehm werden, hm?“

„... Diese Runde geht an Sie...“, grummelte der Schüler und öffnete seine Hose.

„Nicht nur das Nötigste. Du ziehst dich komplett aus.“

„Wieso?!“

„Ich will nicht ohne Grund zusehen...“

„Pädophilies Schwein!“

„Wenn du wüsstest, wie egal mir das ist...“

Murrend zog der Schüler sich aus. Schamgefühl hatte er nicht, ihn wurmte bloß ziemlich, dass sein Lehrer gewonnen hatte und seinen Willen bekam. Aber ändern würde er sich deswegen bestimmt nicht!

Und endlich konnte er anfangen. Kurz streichelte er sein Glied, doch kurz darauf fing er an, es hart und schnell zu pumpen. Der Blick des Lehrers klebte förmlich an ihm, doch er blendete das aus, kümmerte sich nur um sich selbst, genoss seine eigenen Berührungen und ergoss sich schließlich in seiner Hand.

„Gut hast du das gemacht...“, lobte der Lehrer und fing nun an, sich selbst ausziehen.

„Ja, ganz toll... Kann ich dann gehen?“

„Gehen? Du bist doch gerade erst gekommen... In zweierlei Hinsicht...“

„Und was soll ich noch hier?!“

Der Lehrer hatte schließlich nur noch seine Boxershorts an, welche jedoch auch schnell den Weg zu den anderen Klamotten auf dem Boden fand.

„Das Problem beseitigen, das du verursacht hast...“

„Und wie-“

„Stell dich nicht dümmer als du bist.“

„Ich bin nicht dumm!“

„Dann wird dir ja wohl was einfallen...“

„Ich werde das Ding nicht anfassen!“

„Dann-“

„In den Mund nehmen erst recht nicht!“

„U-“

„MEINEN ARSCH KÖNNEN SIE VERGESSEN, WICHSER!“

Kapitel 2:

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3:

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 4:

„Du bist echt süß, Kleiner... Hmm... Haben wir da nicht noch was vergessen? Wir wollten doch noch-“

„Nein! Du weißt, dass ich noch warten will!“

„Wie lange denn noch?“

„Ich weiß nicht... Bis ich bereit dazu bin, un...“

„Wir sind schon fast zwei Jahre zusammen, langsam hab' ich das Gefühl, dass du nie dazu bereit bist!“

„Hidan, bitte reg' dich nicht auf...“

„Aber was ist das denn für eine Beziehung, wenn ich nichtmal-“

„Du bist nur mit mir zusammen, weil du mich-“

„Nein! Versteh' das jetzt nicht falsch, aber ich will endlich mit dir vögeln, verdammt!“

„Ich will aber nicht, un!“

Hidan seufzte.

„Lassen wir das Thema... Du solltest jetzt vielleicht besser gehen...“

„Hidan... Bist du jetzt... Sauer, un?“

„Nein... Ich muss nur gleich zu diesem pädophilen Arsch und wenn ich nicht pünktlich bin, kettet der mich morgen den ganzen Tag an die Heizung mit nem Vibrator im Arsch und da kann ich gut drauf verzichten.“

„Er will... Jetzt gleich? Aber ich-“

„Jetzt mach mir keine Vorwürfe deswegen, ich kann mir wesentlich schöneres vorstellen! Er wird mich heute über Nacht bei sich behalten nehme ich an... Aber ich krieg's bestimmt hin am Wochenende hier zu sein... Kann ich dich morgen Mittag abholen?“

„Ja... Klar...“

„Mach' dir keine Gedanken, ich pack' das schon...“

Zusammen verließen sie das Haus und stiegen wieder in ein Taxi.

„Es ist nur irgendwie komisch, un... Wir sind schon so lange zusammen und dieser Typ, der-“

Hidan wuschelte Deidara durch die Haare.

„Der Penner bedeutet mir nicht das geringste, lange macht der das eh nicht mehr... Wenn der erstmal merkt, dass es nichts bringt, dann-“

„Nein... Tu lieber so, als würde alles nach seinem Plan laufen, un. Dann hört er bestimmt früher auf.“

„Der soll seinen Willen kriegen?!“

„Er soll nur denken, es wäre so. Und wenn dann rauskommt, dass seine Maßnahmen nichts bringen, zieht dein Dad bestimmt die Vollmacht zurück, hm.“

„Du bist halt doch ein Genie...“

Hidan fuhr noch den Umweg zu Deidas Haus mit und verabschiedete sich von ihm. Dann fuhr er zu Kakuzu.

Nachdem er den Taxi-Fahrer bezahlt hatte, ging er zur Haustür, es war punkt 6 Uhr und noch bevor er die Klingel betätigen konnte, wurde die Tür geöffnet.

„Du bist pünktlich...“

„Haben Sie doch verlangt.“

„Ich hätte nicht damit gerechnet, dass du wirklich kommst.“

„Auf 'ne Wiederholung von heute Morgen kann ich gut verzichten.“

„Hast du dich bei Deidara entschuldigt?“

„Ja... Und ich wollte ihn jetzt am Wochenende mit zu mir nach Hause nehmen, ich hab' da was geplant... Zur Versöhnung quasi...“

„Am Wochenende... Mal schauen, ob ich dich gehen lasse...“

„Heute ist Freitag... Wenn Sie sich dann also entscheiden würden...“

„Ich denke drüber nach.“

„Es wäre mir wirklich wichtig, Sensei...“

„Wenn du dich heute benimmst, kannst du morgen nach Hause. Aber das musst du dir jetzt erstmal erarbeiten.“

„Was wollen Sie?“

„Komm mit.“, forderte der Lehrer und ging mit Hidan ins Schlafzimmer.

„Was... Macht den Madara-Sensei hier?“, fragte Hidan unsicher, doch das Grinsen auf den Gesichtern beider Lehrer ließ ihn böses ahnen.

„Ihm war langweilig, alleine zu Hause... Aber dir fällt doch bestimmt etwas ein, wie du das ändern kannst...“

Hidan schluckte. Madara konnte er noch weniger leiden als Kakuzu... Und der Lehrer schien den Schüler auch nicht sonderlich zu mögen und machte da auch kein Geheimnis draus.

„Bin mal gespannt, ob du dich hier noch dämlicher anstellst, als in der Schule...“

Hidan wollte erst lautstark etwas erwidern, doch er erinnerte sich an Deidas Worte und ließ es sein.

„Wollen Sie irgendetwas bestimmtes?“

„Wie wär's denn, wenn du dich erstmal ausziehst?“

Schweigend kam Hidan der Aufforderung nach.

„Sollen wir ihm vielleicht die kleine Überraschung zeigen?“, fragte Madara Kakuzu, während die beiden Lehrer sich ebenfalls entkleideten.

„Je früher desto besser...“, murmelte Kakuzu und zog den großen Vorhang vor dem Fenster zurück.

„Deidara!“, rief Hidan schockiert aus. „Lasst ihn gehen!“

„Wieso sollten wir ihn gehen lassen?“

„Er hat damit nichts zu tun, verdammt! Was wollt ihr mit 'ner Geisel, ich mach doch eh schon alles, was ihr wollt!“

„Wer sagt denn, dass er unsere Geisel ist? Er soll mitmachen~“

„Nein, das könnt ihr vergessen! Bitte, lasst ihn gehen! Ich mache wirklich alles, aber lasst ihn gehen!“, man hörte deutlich die Verzweiflung in Hidans Stimme. Wie konnte das überhaupt sein?! Er hatte Deidara doch eben noch nach Hause gebracht!

„Was meinst du, Madara?“

„Hmm... Also gehen darf er auf keinen Fall... Aber das mitmachen können wir verschieben... Auf Montag Abend, wenn's dir passt... Heute sollte es reichen, wenn er zuschaut.“

„Lasst ihn gehen!“

„Du bist nicht in der Position, um Vorderungen zu stellen...“

„Oder willst du eine Wiederholung von heute Morgen?“

„Lasst ihn gehen und ich mache alles, was ihr wollt!“

„Das wirst du auch, wenn er hier bleibt. Sei doch froh, dass er nicht mitmachen muss...“

„Deidara...“

„Mach dir um mich keine Gedanken, un.“

„Nein, wie rührend... Blasen.“

Schweigend fing Hidan an, Kakuzus Glied mit dem Mund zu verwöhnen. Er ekelte sich davor, aber er wollte auch nicht, dass Deidara leiden musste... Oder dass er wieder bestraft wurde...

„Hidan, pass auf!“, warnte Deidara ihn noch, doch zu spät. Mit einem harten Stoß drang Madara in ihn ein. Einen Moment lang löste er sich von Kakuzus Glied und schrie auf. Es tat weh, so dermaßen weh. Doch ihm wurde keine Zeit gelassen, sich daran zu gewöhnen. Grob zog Kakuzu seinen Kopf wieder zu sich, da er weiter blasen sollte und Madara begann, sich in ihm zu bewegen. Es dauerte nicht lange, doch Hidan kam es wie eine Ewigkeit vor. Nachdem beide in ihm gekommen waren, konnte er endlich aufhören. Es war vorbei. Zumindest dachte er das.

„Wie wäre es jetzt noch mit einer kleinen Show-Einlage?“, fragte Kakuzu Madara.

„An was hast du dabei gedacht?“

„Blondchen könnte den Rebellen verwöhnen...“

„Lasst ihn da raus!“, forderte Hidan sofort lautstark.

„Warten wir bis Montag.“, bestimmte Madara. „Und für heute können die Beiden gehen.“

Sofort fing Hidan an, sich anzuziehen und löste die Fesseln, die Deidara an einer Flucht hinderten.

„Nehmt euch Montag nichts vor, nach der Schule.“, meinte Kakuzu noch, doch ohne etwas zu erwidern verließen die Teenager das Haus.

„Deidara, es tut mir-“

„Schht... Du kannst nichts dafür, un... Und... Du hast dich für mich geopfert, hm...“

„Ich weiß doch, wie viel dir dein Arsch bedeutet...“

„Und... Was ist mit Montag, un?“

„Du bist hier das Genie... Wir haben das Wochenende Zeit darüber nachzudenken. Willst du jetzt gleich mit zu mir kommen?“

„Geht nicht... Meine Eltern sind zu Hause und-“

„Ich will dich jetzt nicht gehen lassen. Gerade haben sie dich auch erwischt. Lass mich zumindest mit zu dir kommen... Ich benehm mich auch vor deinen Eltern...“

„Ich weiß nicht, ob-“

„Ach komm schon, nach fast zwei Jahren kannst du mich ruhig mal deinen Eltern vorstellen...“

„Da... gibt es ein Problem, un...“

„Was denn? Sind deine Eltern Aliens und du willst mich nicht von ihnen sezieren lassen?“

„Sie denken, dass ich hetero bin, un... Ich wollte es ihnen sagen, wirklich! Aber dann kommen sie immer mit irgendwelchen Geschichten... Entweder, wie stolz sie doch sind... Oder wie viel Ärger mein schwuler Onkel meiner Familie gebracht hat...“

Hidan legte im Taxi einen Arm um Deidara.

„Dann bin ich halt einfach nur ein guter Freund und meine Eltern hatten grad' 'nen Unfall... Dann lassen sie mich doch bestimmt 'ne Nacht bleiben, oder?“

„Dafür bist du in der Stadt viel zu bekannt... Wenn deinem Dad was passiert wäre, wäre es längst in den Nachrichten gewesen, un...“

„Mir fällt schon was ein. Aber ich lass dich jetzt nicht alleine irgendwo hingehen.“

„Na gut... Aber das Reden übernimmst du, wenn ich sie anlüge merken sie das sofort, un.“

„Wie du willst...“

Als sie ankamen stiegen sie aus dem Taxi und gingen in Deidas Wohnung.

„Bin wieder da!“

„Oh, schön, wir wollten gerade... Deida, was-“

„Ich bitte vielmals um Entschuldigung für die späte Störung Ma'am. Aber mein Vater musste leider zu dieser späten Stunde noch einige geschäftliche-“

„Du armer, armer Junge! Willst du vielleicht heute Nacht bei uns bleiben?“

„Das wäre wirklich sehr freundlich von Ihnen.“

„Deida, hol die Matratze aus dem Wohnzimmer und-“

„Bitte, keine Umstände, Ma'am. Ich bin mir sicher Deida hat nichts dagegen, mit mir das Bett zu teilen. Wir sind schließlich schon ewig befreundet.“

„Mir macht das nichts aus, un...“, bestätigte Deida.

„Zwei Jungs in einem Bett? Deida, du weißt, was dein Onkel Chiaki-“

„Das hat mit seiner Neigung nichts zu tun, un! Du weißt, wie gut ich in der Schule bin! Und wie gut ich mit den Nachbarn zurecht komme! Und dass ich im Haushalt mithelfe! Und soll ich dir mal was verraten? Ich bin schwul, Mama! Und ich bin schon seit fast zwei Jahren mit Hidan zusammen, un!“

„Das ist nicht lustig, Deida, damit macht man keine Witze.“

„Es ist mir auch verdammt ernst, un! Weißt du was? Ich liebe ihn, un! Mehr als ich ein Mädchen je lieben könnte! Und es ist mir egal, was du oder Papa davon haltet, ich bleibe mit ihm zusammen, un!“

„Du hast völlig den Verstand verloren, Junge.“

„Habe ich nicht, un! Du hast es doch die ganze Zeit nicht gemerkt! Ist das nicht Beweis genug?! Ich bin glücklich mit ihm, un! Ist es nicht das, worauf es in einer Beziehung ankommt? So kriegt ihr vielleicht keine Enkel, aber mein Gott, da gibt es weitaus Schlimmeres, un!“

„Raus! Verlasse auf der Stelle unser Haus! Du bist nicht mehr mein Sohn!“

„Mama!“

„Nein! Verschwinde! Sofort!“

Tränen kamen dem Blondem, doch Hidan nahm seine Hand und verließ mit ihm die Wohnung. Im Taxi angekommen, nahm Hidan ihn in den Arm.

„Schhht...“, versuchte er ihn zu trösten und streichelte seinen Rücken. „Sie wird sich beruhigen...“

„Sie hasst mich, un!“

„Nein... Bestimmt nicht... Sie muss sich nur an den Gedanken gewöhnen, dann-“

„Sie wird es meinem Vater erzählen... Ich kann nie wieder nach Hause zurück, un...“

„Du kommst erstmal mit zu mir... Und sie wird sich sicher wieder beruhigen.“

„Nein... nein...“

„Schhht... Alles wird gut, Kleiner...“, Deida klammerte sich in Hidans Jacke.

„Lass mich nicht alleine, un...“

„Werde ich nicht. Ich bleibe immer bei dir, auch wenn du mich loswerden willst.“

„Hidan, ich-“

„Schhht... Sag jetzt nichts.“, sanft küsste Hidan den Kleineren. Der Kuss dauerte nicht lange, doch Deida beruhigte sich wieder etwas.

„Bis sie sich beruhigt hat, wohnst du ganz einfach bei mir. Morgen gehen wir in diese Lichtshow von der überall Plakate hängen und mit den perversen Lehrern werden wir auch irgendwie fertig.“

„Die... Lichtshow, un?“

„Zu dieser Jahreszeit sind nicht gerade viele Feuerwerke... Ich dachte, dass kommt dem noch am Nächsten... Wir müssen auch nicht hingehen, wenn du nicht w-“

„Das wäre so toll, un! Du bist der Beste!“, Deidara viel dem Größeren um den Hals.

„Du bist ja schnell wieder glücklich zu stimmen...“, grinste Hidan und sie stiegen aus dem Taxi.

„Und morgen Nachmittag gehen wir erstmal zum Shopping, ich glaub' nicht dass du jetzt deine Sachen abholen willst...“

„Du... du gehst mit mir... shoppen, un?“

„Ich werd' dich ganz bestimmt nicht alleine losschicken...“

Sie gingen ins Haus und Deidara folgte Hidan in die Küche.

„Geh doch schonmal in mein Zimmer, ich komme gleich.“

„Ist gut, un.“

Ein paar Minuten später kam Hidan dann auch ins Zimmer.

„Was hast du da hinter dem Rücken, un?“

„Ist eine Überraschung. Mach doch mal die Augen zu.“, Deidara tat wie geheißen und nachdem Hidan seine Sachen abgestellt hatte, verband er Deidara mit einem Schal die Augen.

„Hidan, was-“

„Vertrau mir, Dei-Chan...“

„Hai...“, stimmte der Blonde zu und bekam etwas vor den Mund gehalten. „Hidan, was ist-“

„Mach den Mund auf... Vertrau mir...“

Kapitel 5:

„Ist eine Überraschung. Mach doch mal die Augen zu.“, Deidara tat wie geheißen und nachdem Hidan seine Sachen abgestellt hatte, verband er Deidara mit einem Schal die Augen.

„Hidan, was-“

„Vertrau mir, Dei-Chan...“

„Hai...“, stimmte der Blonde zu und bekam etwas vor den Mund gehalten. „Hidan, was ist-“

„Mach den Mund auf... Vertrau mir...“

Deidara tat wie geheißen, auch wenn ihm nicht wohl dabei war. Erst als es sich in seinem Mund befand, nahm Deidara das Aroma von Erdbeeren mit Schokosauce wahr und aß die Frucht, die Hidan ihm hinhielt. Nach und nach fütterte Hidan den Blondem auch mit Äpfeln, Weintrauben und Bananenstückchen, welche er vorher alle in Schokosauce getunkt hatte.

„Hast du noch mehr von der Sauce, un?“

„Hast du Hunger?“

„Nicht direkt... Nur eine Idee, un.“

„Da bin ich ja mal gespannt...“, sagte Hidan und löste den Schal von Deidaras Augen.

„Hmm... Du müsstest dich ausziehen, un...“

„Mir gefällt die Richtung, in die das geht...“

„Denk nicht zu weit, un. Ich will nur mal was ausprobieren. ... Hast du einen Pinsel oder so, hm?“

„Guck mal in der obersten Schreibtischschublade, da müssten welche sein.“

Während Deidara einen weichen Pinsel aus der Verpackung holte, zog Hidan sich aus.

„Leg dich auf den Bauch, un.“, forderte Deidara und Hidan tat es.

Der Blonde setzte sich auf Hidans Hüfte und tauchte den Pinsel in die Schokosauce.

„Ich schreib dir was auf den Rücken, hai?“

„Soll ich rausfinden, was es ist?“

„Gute Idee, un!“, und schon begann Deidara zu schreiben.

„L... A... 8...“

„Das ist ein S, un!“

„Ach so... hmm... Noch ein S.“

Deidara fing an, die Sauce abzulecken.

„Jetzt kommt ein neues Wort.“, informierte der Chaoskünstler.

„Okay, leg los. E... S.“, wieder leckte Deidara ab und fing neu an. „U... N... dein S fühlt sich immer noch wie eine 8 an!“

„Dann musst du halt besser aufpassen, un! Das ist ganz klar ein S.“, wieder leckte er ab.

„T... U... N.“, Deidara leckte den Rücken nun ganz sauber. „'Lass es uns tun'...“, wiederholte Hidan das Geschriebene und wurde sich in dem Moment klar, was Deidara meinte. „Bist du dir sicher?“

„Ja... Ich bin bereit, un.“, Deidara stieg von Hidans Hüfte, damit dieser sich wieder aufsetzen konnte. Der Größere nutzte die Chance gleich, um Deidara auf die Matraze zu drücken und sich auf ihn zu legen. Kurz küsste er ihn auf den Mund.

„Wenn ich aufhören soll, sag bescheid... Ich mache nichts, was du nicht willst.“

„Hidan... Ich vertraue dir, un...“

Wieder küsste Hidan den Blonden kurz, diesmal wurde ihr Kuss leidenschaftlicher. Deidara öffnete seinen Mund ein Stück und Hidan drang mit seiner Zunge sofort ein und erkundete die Mundhöhle. Während ihre Zungen miteinander tanzten, fing Hidan langsam an, Deidara aus zu ziehen. Als er ihm auch die Boxershorts ausgezogen hatte, fing er an, langsam Deidaras Körper runter zu küssen. Dabei küsste er sich den Hals entlang, verweilte einen Moment am Schlüsselbein und hinterließ dort einen kleinen Knutschfleck und liebte schließlich die Brustwarzen, die sich ihm auch gleich entgegenreckten. Doch dann merkte er, wie Deidara zitterte und hielt inne.

„Hey, alles okay?“, fragte er vorsichtig nach, doch Deidara brach in Tränen aus. „Schhht... Ist doch alles okay... Ich bin doch bei dir...“, sanft nahm er den Kleineren in den Arm und streichelte seine Seite entlang. „Was ist los?“

„Ich... ich hab'... Angst, un...“

„Schhht... Alles wird gut... Ich hab' doch gesagt, dass ich nichts mache, was du nicht willst...“

„Aber du... du willst doch, un... Aber ich... das... als... die Lehrer... und du... du hast geschrieen, und-“

„Hey... Beruhig dich, Kleiner... Du musst das jetzt nicht tun... Ich kann warten... Aber hör mir jetzt gut zu: Ich werde dir nicht wehtun. Am Anfang ist es vielleicht etwas unangenehm, aber ich werde dich vorbereiten und Gleitgel benutzen... Ich will dir nicht wehtun, Deidara, hörst du? Du musst keine Angst haben... Wenn du willst, können wir uns jetzt auch anziehen und einen Film schauen... Oder wir bleiben einfach hier liegen und kuscheln ein bisschen...“

„Aber du... du willst doch, un...“

„Klar will ich... Aber es muss ja nicht jetzt gleich sein... Ich setz' dich auch nicht weiter unter Druck, ja? Alles ist okay...“

„... Danke, un...“

„Hey... Ich liebe dich doch...“

Deidara sah ihn mit großen Augen an. „Du... hast es von dir aus gesagt, un...“

„Weil es nunmal so ist...“

„Ich liebe dich auch, un...“

„Alles wieder okay?“

„Hai... Aber... lass uns jetzt einfach schlafen gehen, ja?“

„Klar... Ich geh' nur mal eben ins Bad.“

Erst dachte Deidara, sein Freund wolle Zähneputzen, aufs Klo gehen oder etwas in der Richtung, bis er etwas an seinem Bein spürte.

„Lass... mich das erledigen, un... Als... Entschädigung, hm...“, schlug er vor und Hidan rollte sich von ihm runter. Gerade als Deidara anfang, es ihm mit dem Mund zu machen, wurde die Tür aufgerissen.

„Hidan, ich- ... störe wohl gerade.“

„Dad?! Was tust du denn schon hier?! Und wie du störst, verdammt!“

„Dann lass ich dich und die Kleine mal alleine...“

Deidara hob den Kopf.

„Die Kleine ist-“, er unterbrach sich selbst. Hidans Vater war ein Einflussreicher Mann... Die Wahrscheinlichkeit, dass Hidan noch nicht geoutet war, war ziemlich groß und er wollte ihm nicht alles kaputt machen.

„-ein Kerl.“, führte Hidan Deidaras Satz jedoch zu Ende.

„Du bist dir wohl für nichts zu schade, wenn's um deine Befriedigung geht...“

„Wir sind seit fast zwei Jahren zusammen!“

„So lange? Gehst du nicht mit dieser... Wie war ihr Name...?“

„Deidara. Ich gehe mit Deidara.“

„Ja, genau die meine ich!“

„Dad... darf ich vorstellen: Mein Freund Deidara.“

Kapitel 6:

„Du bist dir wohl für nichts zu schade, wenn's um deine Befriedigung geht...“

„Wir sind seit fast zwei Jahren zusammen!“

„So lange? Gehst du nicht mit dieser... Wie war ihr Name...?“

„Deidara. Ich gehe mit Deidara.“

„Ja, genau die meine ich!“

„Dad... darf ich vorstellen: Mein Freund Deidara.“

Deidara wandte sich dem Mann gar nicht erst zu. Zum einen, weil er rot wie eine überreife Tomate war, zum Anderen, weil er noch immer nackt war.

„Oh.“, machte Hidans Vater. Es war ihm nicht anzuhören, was er davon zu halten schien. „Kommt doch nachher ins Esszimmer, wenn ihr hier fertig seid...“

„Kannst du dich jetzt endlich verpissen?! Wir kommen ja gleich, verdammt!“, endlich ging sein Vater wieder.

„Ein Glück, dass wir uns umentschieden haben, was?“

„Hidan... Dein Vater... Und ich... Ich meine... Das...“

„Mach dir keine Gedanken, er wird's überleben... Aber ich nehme an, er wird dich kennenlernen wollen... Von Vorne und... mit ein paar mehr Klamotten.“

„Hidan!“

„Hey, ist ja gut... Muss dir nicht peinlich sein oder so... Aber kannst du jetzt vielleicht-“, Deidara verstand und widmete sich wieder Hidans Glied. Zwar waren alle Gefühle die sich vorher in ihm gesammelt hatten irgendwie weg, aber er hatte es ihm schließlich versprochen. Als Hidan zum Höhepunkt kam, schluckte Deidara das Sperma... Und bekam einen Hustenanfall.

Schnell packte Hidan Deidas Arme und zog sie hoch, mit seiner freien Hand klopfte er ihm auf den Rücken, bis es wieder in Ordnung schien.

„Alles okay?“

„Hai... Das... muss ich wohl noch etwas üben, hm...“

„So oft du willst, Kleiner...“

Sie zogen sich an und schüchtern folgte Deidara Hidan zu dessen Vater.

„Das nächste Mal solltet ihr abschließen...“

„Was machst du überhaupt schon hier?! Wolltest du nicht nach Spanien oder so?“

„Italien.“

„Irgendwas in Europa halt... Solltest du nicht DA sein?!“

„Es gab Probleme. Aber genug vom Geschäftlichem, stell uns doch mal vor.“

„Deidara, das ist mein Dad... Dad, das ich mein Freund Deidara.“

„Von vorne bist du sogar noch hübscher...“, stellte Hidans Vater fest und Deidara wurde wieder knallrot.

„Reicht es nicht, dass du uns schon gestört hast?!“

„Ich mach's wieder gut... Habt ihr morgen schon was vor?“

„Ja. Erst gehen wir was einkaufen und dann in die Lichtshow.“

„Lichtshow?“

„Sagt mal, bin ich der Einzige der diese scheiß Plakate überall hängen sieht?! Ja, die verdamnte Lichtshow, die morgen Abend im Rathaus ist!“

„Wenn ich dir so zuhöre... Scheint dein Lehrer keinen großen Erfolg zu haben...“

Hidan schluckte kurz und warf einen Blick zu Deidara, bevor er wieder seinen Vater ansah.

„Den pädophilen Mistkerl zeig ich an!“

„Du willst ihn anzeigen? Ich habe ihm erlaubt, dich-“

„Mich zu vergewaltigen?!“, sein Vater weitete die Augen. „Und das nicht nur einmal! Erst hat er mich genötigt, dann vergewaltigt, mit 'nem Vibrator gequält und dann noch mit so 'nem scheiß anderen Lehrer zusammen vergewaltigt! Beim letzten Mal war Deidara Zeuge, die haben ihn gefesselt und zum Zusehen gezwungen!“

Hidans Vater wand sich Deidara zu.

„Stimmt das? ... Ich rate dir, die Wahrheit zu sagen!“

„Es stimmt, un... Erst... wollt die mich noch zum Mitmachen zwingen... Aber Hidan hat sich für mich eingesetzt... Ich... Habe alles mit angesehen, hm...“, wieder brach Deidara in Tränen aus. Tröstend legte Hidan einen Arm um ihn.

„Und ihr sagt wirklich die Wahrheit? Eine Falschaussage-“

„Weißt du eigentlich, wie verdammt weh mein Arsch tut?! Willst du ihn dir vielleicht ansehen?! So wie das brennt ist der bestimmt immer noch-“

„Zieht euch Jacke und Schuhe an, wir fahren auf der Stelle zu einem Arzt.“

„Ich werd's überleben...“

„Wenn der Arzt feststellt, dass du wirklich... Dann haben wir bei der Anzeige eine wesentlich größere Chance.“

„Muss das sein? Ich hab' keinen Bock drauf, dass mir jetzt so'n bekloppter Arzt am Arsch rumtatscht.“

„Hidan... Vergiss Montag nicht, un..“

„Montag?“, hakte der Vater nun nach.

„Kakuzu-Sensei und Madara-Sensei wollen uns am Montag nach der Schule... beide... also... bei...“, versuchte Deidara zu erklären, stammelte hinterher aber nur noch unverständliches Zeug.

„Ich verstehe schon... Hidan, wir müssen handeln. Wenn du's schon nicht für dich tust, dann mach's für den Kleinen. Er wird da mit reingezogen, obwohl er da rein gar nichts mit zu tun hat.“

„Ihr habt recht...“

Zusammen fuhren sie zum Arzt und der konnte sogar noch Proben von Sperma nehmen, die er gleich ins Labor schickte. Auf der Polizeiwache mussten sie über eine Stunde warten, doch dann wurde ihre Anzeige aufgenommen, Hidan und Deidara mussten alles ganz genau schildern was bei dem Blondem einen erneuten Tränenschwall beschwor und die Beamten sagten ihnen, sie würden sich um den Fall kümmern. Danach fuhren sie wieder zu Hidans Haus zurück.

Kapitel 7:

Zusammen fuhren sie zum Arzt und der konnte sogar noch Proben von Sperma nehmen, die er gleich ins Labor schickte. Auf der Polizeiwache mussten sie über eine Stunde warten, doch dann wurde ihre Anzeige aufgenommen, Hidan und Deidara mussten alles ganz genau schildern was bei dem Blondem einen erneuten Tränenschwall beschwor und die Beamten sagten ihnen, sie würden sich um den Fall kümmern. Danach fuhren sie wieder zu Hidans Haus zurück.

Irgendwie wollte Hidan Deidara beruhigen. Die große Frage war nur das 'Wie?'. Doch da kam ihm die Idee.

„Komm' mal bitte mit in den Keller, ich möchte dir jemanden vorstellen.“

„Wen denn, un?“

„Zeig' ich dir, komm einfach mit.“

Kurz zögerte Deidara noch, dann folgte er Hidan die Treppe runter. Der Keller war riesig, an einen langen Flur grenzten mindestens duzend Türen. Hidan ging mit ihm zu der Tür, die ganz am Ende des Flures lag. Dahinter erstreckte sich ein weiterer Flur, der jedoch mit Fackeln statt Lampen erhellt wurde. Allgemein verbreitete dieser Flur eine gänzlich andere Atmosphäre.

„Wo gehen wir denn hin, un? Ist das hier überhaupt noch euer Haus?“

„Nein, der Flur gehört nicht mehr zum Haus. Und egal was du gleich für einen Eindruck hast, verhalte dich ruhig, ja?“

„Wo bringst du mich hin, un?“

„... Wir gehen zu meinen Glaubensbrüdern.“

„Hä? Ich dachte du seiest Atheist. Du legst dich doch dauernd mit dem Reli-Lehrer an und-“

„Weil der keine Ahnung von Religion hat und nur Mist verzapft.“

„Wieso wechselst du dann nicht den Kurs?“

„Ich glaub' nicht, dass das was ändern würde. An der Schule wird meine Religion nicht unterrichtet und Ausweichunterricht gibt es nicht.“

„An wen oder was glaubst du denn bitte? Fast jede Religion wird an der Schule-“

„Eben nur 'fast' jede.“, während sie redeten gingen sie weiter den scheinbar endlosen Flur entlang. „Aqber es gibt keinen Schulunterricht für Jashinismus.“, sie blieben vor einer großen Tür stehen, auf welcher mit vermeintlicher roter Farbe ein Kreis mit einem umgedrehten Dreieck prangte.

„Hör zu, Deidara, da drin musst du dich ruhig verhalten. Du sprichst nur, wenn du direkt angesprochen wirst. Ich habe da drin einen gewissen Status, aber als Gast hast du da nicht viele Rechte. Aber es wird dir bestimmt trotzdem gefallen.“

Ohne Deidara nochmal zu Wort kommen zu lassen, öffnete er die Tür und schloss sie gleich hinter ihnen.

„Hidan-Sama! Es ist mir eine Ehre, Sie begrüßen zu dürfen!“

„Die Ehre ist ganz meinerseits, Mosai-San. Jashin sei mit dir.“

„Mit Ihnen ebenso.“

Hidan führte Deidara zu einer Reihe von Käfigen. Geschickt griff er hinein und fing eine Maus.

„Hidan, was-“

„Scht!“, herrschte er ihn nur an und nahm eine Schale und einen Dolch. Bevor Deidara reagieren konnte, hatte er dich Maus erstochen und sammelte ihr Blut in der Schale. Nun führte er Deidara in einen kleinen Nebenraum. Als die Tür geschlossen war, fing er auch gleich an sich aus zu ziehen.

„Was soll das werden, un?!“

„Ich bereite mich für das Ritual vor. Zieh du zumindest dein Oberteil aus, sonst kannst du nicht mit in den Hauptraum.“

„Aber ich-“

„Vertrau mir einfach, dir wird schon nichts passieren.“

Schweigend zog Deidara sein Shirt aus. Hidan trug mittlerweile nur noch seine Boxershorts und zeichnete mit dem Mäuseblut nun Muster auf seine Haut. Als er fertig war, nahm er eine leere Spritze und nahm sich selbst Blut ab. Mit diesem bemalte er Deidas Oberkörper.

„Was soll das?!“

„Das gehört dazu. Und jetzt komm mit.“

„Und wenn ich nicht will, un?“

„Vertrau mich einfach, dir wird nichts passieren und wenn du dich erstmal daran gewöhnst, wird es dir auch gefallen.“

„Du gerade gerade dein Blut auf-“

„Es gehört nunmal dazu, Deidara... Jashin-Sama bedeutet mir wirklich sehr viel. Komm einfach mit und schau es dir zumindest mal an, ja?“

„Ich weiß nicht...“

„Du bekommst auch 'ne Belohnung.“

„Und wie soll die aussehen?“

„Ist noch geheim.“

„Jetzt sag schon!“

„Es ist 'ne Überraschung.“

„Wenn du's nicht sagst, komme ich auch nicht mit da rein!“

„Also schön... Aber hör mir erstmal zu, bevor du dagegen bist. Wenn wir wieder in meinem Zimmer sind, können wir miteinander schlafen. Ich überlasse dir die Führung, du gibst das Tempo vor und du entscheidest, wer welche Position übernimmt. Na, was meinst du?“

„Ist das ein Trick, um mich ins Bett zu kriegen?“

„Nein, ist es nicht. Du darfst auch nach Oben, wenn du willst.“

„Nach allem was passiert ist, würdest du trotzdem nach unten gehen, un?“

„Ich liebe dich, Deidara. Und wenn ich zehn Mal vergewaltigt werde, würd' ich dich nach Oben lassen.“

„Hidan...“

„Also?“

„Na schön, ich komme mit, un. Aber keiner nimmt mir Blut ab!“

„Das sollte klar gehen...“

Gemeinsam gingen sie durch eine andere Tür und vor ihnen erstreckte sich der Hauptraum.

Kapitel 8:

„Ich liebe dich, Deidara. Und wenn ich zehn Mal vergewaltigt werde, würd' ich dich nach Oben lassen.“

„Hidan...“

„Also?“

„Na schön, ich komme mit, un. Aber keiner nimmt mir Blut ab!“

„Das sollte klar gehen...“

Gemeinsam gingen sie durch eine andere Tür und vor ihnen erstreckte sich der Hauptraum.

Wie angewurzelt blieb Deidara stehen. Auf dem Boden war ein großer, roter Kreis mit einem ebenfalls roten Dreieck. Deidara zweifelte stark daran, dass es sich um Farbe handelte, mit der das Zeichen auf den Boden angebracht worden ist. Nur in Boxershorts bekleidet und mit Blut bemalt liefen einige Männer durch den Raum, andere knieten an der Linie des Kreises und hatte ihre Augen geschlossen, wahrscheinlich beteten sie oder etwas in der Art. Das Einzige, was die Ruhe störte, war das kontinuierliche, gedämpfte Stöhnen, welches aus einer Ecke des Raumes zu ihnen drang.

„Okay, ich gehe wieder, un.“

„Jetzt schau's dir doch erstmal an!“

„Nein! Das ist doch krank, un!“

„Vertrau mir bitte, Deidara. Mir ist das wirklich wichtig!“

„Na schön...“

Sie knieten sich ebenfalls an den Kreis und Hidan schloss einen Moment die Augen. Als er sie wieder öffnete, erhob er sich und stellte sich in die Mitte des Dreiecks.

„Lasst uns mit der Zeremonie beginnen, Brüder Jashins.“

Alle Anderen im Raum knieten sich nun an den Kreis und schauten Hidan an. Deidara verstand nicht wirklich, was das nun zu bedeuten hatte. Hidan schien wirklich eine ziemlich große Nummer zu sein...

„Zuerst möchte ich euch meinen Freund Deidara vorstellen. Wir hatten einige Probleme und ich habe ihn hergebracht, damit Jashin-Sama uns unterstützen kann. Deidara wird heute nur zuschauen, habt Respekt vor ihm.“, stumm nickten die Anderen. Deidara fühlte sich ein wenig unwohl, da ein paar der Anderen ihn anschauten, doch schließlich wendeten sie sich wieder Hidan zu. „Beginnen wir mit einem Gebet.“, nun kniete auch Hidan sich hin, doch er blieb in der Mitte. „Du mein Meister, Herr der schwarzen Flammen, wer in deinen Klauen ist gefangen, soll im Höllenfeuer schrein', wer unter deinem Schutz geboren, mit ewig Leben ist beseelt, drum lass uns sprechen dein Gebet.“, sprach Hidan, die Anderen schwiegen, doch dann fingen sie alle an zu sprechen: „Jashin, dem Gott des Todes. Unser eins, sind deine treuesten Diener. Unsere Qualen, deine tiefsten Freuden. Unsere Todem deine Göttlichkeit. Geboren, um dir zu dienen. Amen Jashin, du heiliger Engel des Todes und lass uns ehrenvolle Tode sterben.“

Das war doch nicht mehr normal... Aber jetzt einfach aufstehen und gehen konnte Deidara ja wohl auch nicht. Wie lange das wohl noch dauerte? Doch da erhob sich

Hidan auch wieder.

„Wer ist es heute?“, fragte er in die Runde. Was er damit wohl meinte?

Ein zierlicher, junger Mann stand auf und ging zu Hidan. Zu Deidas Erschrecken übergab er Hidan ein Messer, nein, einen Dolch. Was hatte das alles zu bedeuten? Der Fremde legte sich nun auf den Fußboden, die Anderen blieben an ihrem Platz, schauten zu Hidan und dem am Boden liegenden. Hidan kniete sich nun vor ihn, setzte den Dolch an und-

„Nein! Hör auf! Das ist doch krank, un!“, alle Blicke hafteten an dem Blondem.

„Beruhig dich, Deidara. Du verstehst es nur nicht...“

„Was gibt es da zu verstehen?! Du kannst doch nicht einfach an einem Menschen rumschnippeln, un!“

„Er will es so, also reg' dich nicht auf. Es gehört nunmal dazu, er will zu uns gehören, dafür muss er Jashin etwas von seinem Blut opfern.“

„Der macht das freiwillig?!“, Deidara verstand es nicht. Wie konnte jemand das wollen?!

„Beruhig dich wieder, wir wollen die Zeremonie weiter führen...“

Beleidigt setzte Deidara sich wieder richtig hin. So viel zum Thema, es würde ihm schon noch gefallen... Total krank war das doch!

Und doch konnte er den Blick nicht anwenden, beobachtete ganz genau, was da vor sich ging.

Hidan schnitt nur die oberste Hautschicht an, ein dünner Kratzer über den Oberkörper. Das ausdringende Blut wurde sorgfältig mit einem kleinen Schwamm aufgenommen und in eine Schale gefüllt, viel war es nicht, da der Schnitt nun wirklich nicht tief war. Der junge Mann blieb die ganze Zeit so liegen, die Schüssel mit dem Blut wurde direkt über seinem Kopf auf den Boden gestellt und Hidan füllte noch eine andere Flüssigkeit hinein. Als er ein angezündetes Streichholz hineinwarf, wusste Deidara sofort, dass es sich bei der Flüssigkeit um Ethanol handelte, die Flammen schlugen hoch, doch dauerte dieser Zustand nicht lange an. Kurze Zeit brannte der Inhalt der Schüssel noch, dann war das Feuer erloschen. Doch, dieser Teil der Zeremonie gefiel Deidara irgendwie. Als nächstes wurden zwei Schüsseln voll Farbe zu Hidan gebracht, schwarz und weiß. Mit den Fingern fing er nun an, den Körper des jungen Mannes zu bemalen. Während er fortfuhr, begannen alle Anwesenden mit einem weiteren Gebet. „Deines Willens Macht hat uns in ihren Bann gezogen. Auf dass du, oh Vater von Dunkelheit und Schatten, uns auf ewig Leben gewährst. Lass alle dir gesinnten Feinde qualvoll in kalten Flammen schmorn'. Oh Vater, lass sie langsam sterben

auf dass sie dir die Treue schwörn'.“, mit der letzten Zeile beendete Hidan sein 'Werk' und erhob sich. „Takeshi Katagawa hat dir seine Zuneigung gezeigt, Jashin-Sama. So lass ihn uns aufnehmen und ihn einweisen, auf das er dir immer treu sein werde.“, nun erhob sich auch der junge Mann und nach ihm alle Anderen. Ein paar von ihnen gingen zu Takeshi, beglückwünschten ihn zu seiner Aufnahme oder gaben ihm Tipps, wie er sich am besten verhalten sollte, damit Jashin immer auf seiner Seite blieb. Hidan jedoch ging zu Deidara.

„War das jetzt so schlimm?“, seine Stimme klang leicht genervt.

„Nein, un... 'tschuldigung...“, nuschelte der Blonde. Hidan nahm seine Hand und verließ mit ihm den Hauptraum. Im Nebenraum angekommen reichte er ihm einen nassen Schwamm und nahm sich selbst auch einen. Nachdem sie sich das Blut abgewaschen, sich abgetrocknet und angezogen hatten, verließen sie nun auch diesen Raum und den Vorraum, kurz küsste Hidan seine Kette, die er immer um den

Hals trug. Zusammen gingen sie den ellenlangen Flur entlang, bis sie schließlich die Treppen hinaufstiegen und wieder in Hidans Haus waren.

In seinem Zimmer angekommen schloss Hidan vorsorglich die Tür ab. Auf seinen Vater konnte er jetzt gut verzichten...

„Du hast abgeschlossen, un...“, stellte Deidara sinnloser Weise fest.

„Wir wollen doch jetzt nicht gestört werden, schon vergessen was ich dir versprochen hab?“

„Das... Du meinstest das... ernst, un?“

„Wenn du nicht willst, musst du auch nicht...“

Statt zu antworten, küsste der Blonde seinen Freund zärtlich auf den Mund.

„Ich werte das mal als Doch.“, diesmal begann Hidan den Kuss und drägte Deidara zum Bett, bis sie nebeneinander darauf saßen, dann erst löste er den Kuss.

„Und? Hast du dich entschieden?“

„Hm?“

„Willst du oben oder unten sein?“

„Oben, un.“, viel zu groß war die Angst vor den Schmerzen.

„Wie du willst... Dann überlasse ich dir jetzt die Führung.“

Kurz nickte Deidara, dann küsste er seinen Freund wieder. Diesmal blieb es jedoch nicht bei einem kleinen, zärtlichen Kuss. Nein, dieser war um einiges verlangender, fordernder, leidenschaftlicher. Noch während des Kusses fing Deidara an, Hidan langsam aus zu ziehen, zumindest das Shirt musste weg, wozu sie letztendlich doch ihren Kuss lösen mussten. Auf Hidans Shirt folgte das des Blondens. Wieder ein Kuss, welcher schnell in einen Zungenkrieg ausartete, den keiner verlieren wollte.

Sanft glitten Deidas Hände über Hidans Körper, erkundeten ihn, streichelten ihn, fanden die Brustwarzen und neckten diese, bis sie sich ihnen entgegenreckten. Erneut lösten sie ihren Kuss, diesmal aus Sauerstoffmangel. Als Deidara mit seinen Händen an Hidans Hose nestelte, bemerkte dieser die Unsicherheit des Blondens.

„Alles okay?“

„Ich... weiß nicht, un... Können wir nicht vielleicht... Also... Kannst du nicht...“

„Sollen wir aufhören?“

„Nein! Ich... ich will nur... also...“

Hidan grinste leich und gab Deidara einen flüchtigen Kuss auf die Stirn.

„Ich übernehme doch gerne, Süßer...“, hauchte er und drückte Deidara sanft in die Matratze, während er die Hose des Blondens öffnete und sie ihm schließlich auszog; seine eigene folgte.

„A- aber sei... vorsichtig, un...“

„Natürlich...“, kurz küsste er Deidara auf den Mund, küsste sich dann jedoch dessen Hals hinunter. An einer Stelle fing er an, an der weichen Haut zu saugen, knabberte leicht daran und küsste entschuldigend darüber. Während er diesen Knutschfleck machte, verwöhnten seine Hände bereits Deidas Oberkörper und liebkosten dessen Brustwarzen. Mit seinem Mund kam er langsam auch weiter runter, hinterließ ein weiteres Mal auf dem Schlüsselbein. Leise keuchte der Blonde unter ihm, hielt sich jedoch schnell den Mund zu und wurde rot.

„Schhht... Das muss dir nicht peinlich sein... Ich liebe es, dich so zu hören.“

„I- ich glaub, ich bin noch nicht so weit, un...“

„Ach komm schon... Jetzt wo wir schon so weit sind... Ich bin auch wirklich ganz vorsichtig.“

„Ich weiß... Aber ich... Will noch nicht, un...“

„Aber gerade eben wolltest du doch noch! Ey, jetzt entscheid' dich endlich mal,

verdammt!“

„Ich will nicht, un.“

„Ich aber!“

„Du kannst mich nicht zwingen!“

„Und ob ich das kann!“

„Wenn du das tust, dann hasse ich dich, un!“, mittlerweile schrien sie sich gegenseitig an.

„Dann hau doch ab, Wichser!“, zwar wusste Deidara, dass die Beleidigung vielleicht nicht ganz so gemeint war, aber trotzdem verletzte es ihn. Schnell sammelte er seine Klamotten zusammen und zog sich an, gerade so konnte er noch seine Tränen zurück halten.

„Fick dich, un!“, schrie er Hidan noch an, dann schloss er das Zimmer auf und lief raus. Schnell hatte er das Haus verlassen. Gerade jetzt musste es natürlich zu regnen anfangen und wo er hinsollte wusste er auch nicht. Nach Hause konnte er nicht, zu Hidan ging er ganz bestimmt nicht zurück und aus der Klasse war er mit niemandem so gut befreundet, dass er dort um Asyl bitten würde. Auch seine Tränen konnte er jetzt nicht mehr zurückhalten. Ohne darauf zu achten, wo er überhaupt hin lief, ging er weiter, immer weiter, bis er sich auf dem Schulhof wiederfand.

Na toll... Von allen Orten die er kannte, hatte es ihn gerade zur Schule gezogen?! Diese Welt war doch verrückt...

„Am Wochenende zur Schule? Sehr lobenswert, aber du wirst wohl niemanden finden, der dich heute unterrichtet...“, diese Stimme... War das nicht...?

„Sasori no Danna?“

„Wie oft soll ich dir eigentlich noch sagen, dass du mich nicht so nennen sollst? Ich bin dein Lehrer, nicht mehr und nicht weniger.“

„Anstatt, dass Sie sich geehrt fühlen, un...“

„Was willst du überhaupt heute hier?“

„Weiß auch nicht... Hab' nicht auf den Weg geachtet und auf einmal war ich hier, hm...“, die beiden standen sich nun gegenüber.

„Hast du geweint?“

„Hm? Nein! Das... eh... Muss vom Regen kommen, un...“

„Vom Regen also... Verkauf mich nicht für dumm, deine Haare sind durcheinander, deine Augen sind gerötet und du bist zur Schule gelaufen ohne es zu merken. Was ist passiert?“

„Nichts, un.“

„...“

„Zumindest nichts, was Sie was angeht, un.“

„...“

„Na schön, ist ja gut, ich hatte Streit! Aber hören Sie auf, mich so anzusehen, un!“

„Streit also...“

„Ja, Streit, un.“

„Komm' erstmal mit, ich fahr dich nach Hause... Du bist ja schon völlig aufgeweicht...“

„Nein!“

„...“

„Ich geh' nicht nach Hause, un!“

„Von gehen war auch nicht die Rede.“

„Ich werde auch nicht hinfahren, oder fliegen, oder was weiß ich!“

„Ist bei dir zu Hause etwas vorgefallen?“

„Kann man so sagen, un...“

„...“

„Meine Eltern kommen mit meinem Outing nicht klar, das ist alles! Und Sie sollen diesen Blick lassen, un!“

„Wo soll ich dich sonst hinfahren? Zu Hidan?“

„Nein!“

„...“

„Mit ihm hatte ich besagten Streit, hm. Und dieser Blick nervt langsam!“

„Wohin dann? Freunde? Verwandte?“

„Ich hab' keine Ahnung, deshalb bin ich doch hier gelandet, un!“

Kapitel 9:

Hey, Leserlein. Ich wollte nur mal in den Raum werfen, dass nach dem 10., also dem Nächsten, Kappi wohl schluss sein wird. Wahrscheinlich gibt es dann noch ein Extra-Kappi, in dem unerfüllte Wünsche der Leserschaft (zumindest auf Fanfiction.de, da krieg ich nämlich Kommiss! bisher sind's 35 Stück! xD) erhört werden. Also: Maximal 11 Kapitel insgesamt! Viel Spaß mit Kappi 9 ^-^

„Wo soll ich dich sonst hinfahren? Zu Hidan?“

„Nein!“

„...“

„Mit ihm hatte ich besagten Streit, hm. Und dieser Blick nervt langsam!“

„Wohin dann? Freunde? Verwandte?“

„Ich hab' keine Ahnung, deshalb bin ich doch hier gelandet, un!“

„... Dann komm erstmal mit zu mir, da kannst du dich zumindest aufwärmen und warten bis der Regen aufhört.“

„Sie... nehmen mich mit zu sich nach Hause, un?“

„Bis der Regen aufhört.“

„... danke, un.“, zusammen gingen sie zu Sasoris Auto und fuhren los. Die ganze Fahrt über sagte keiner von ihnen ein Wort.

„Entweder du benimmst dich außerhalb der Schule gänzlich anders oder der Streit war schlimmer als du vorgibst.“, brach Sasori das Schweigen, als sie gemeinsam das Haus betraten.

„Ist doch egal, un... Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie mir helfen, aber deshalb erzähle ich ihnen bestimmt nicht alle Details, hm.“

„Wie auch immer... Gerade aus und dann die letzte Tür links ist das Bad, innen an der Tür hängt ein Bademantel. Geh' jetzt duschen, bevor du dich erkältest.“

„Ich soll... Hier duschen, un?“

„Wenn du lieber krank werden willst... Aber mit den nassen Klamotten lass' ich dich bestimmt nicht auf die Couch.“

„Und was ist mit Ihnen?“

„Ich brauch nur ein Handtuch.“

Zusammen gingen sie zum Bad und Sasori ging mit dem Handtuch dann in sein Schlafzimmer, um sich dort abzutrocknen und um zu ziehen.

Deidara schloss die Tür ab, sicher ist sicher, und nach kurzem Zögern zog er sich aus und stellte sich unter die Dusche. Es war zwar merkwürdig, im Haus des Lehrers zu duschen, aber das warme Wasser tat wirklich gut. Schon nach wenigen Minuten entspannte Deidara sich, duschte sich ausgiebig und trocknete sich schließlich ab. Er zog seine Boxershorts und den Bademantel an, seine Kleidung hing er zum Trocknen über die Heizung.

Als er das Bad verließ, kitzelte ihn ein verführerischer Duft nach Schokolade in der Nase.

„Danna?“

„Ich bin hier.“, hörte er seine Stimme aus einem Zimmer und ging dort hin. Wie er merkte befand er sich nun im Wohnzimmer. „Willst du eine Tasse Kakao?“

„Sehr gerne, un.“

„Dachte ich mir doch...“, er reichte dem Blondem die Tasse und sie setzten sich auf die Couch. Einen Moment lang ließ Deidara seinen Blick schweifen.

„Sind das alles Marionetten, un?“

„Ist ja nicht schwer zu erkennen.“

„Und die haben alle Sie gebaut, hm?“

„Ja.“

„Das... wow... Das sind so viele, un... Da muss eine Menge Arbeit drin stecken... Und Zeit...“

„Kunst braucht ihre Zeit, dann ist sie auch die Arbeit wert. Schließlich sollen die Marionetten für die Ewigkeit halten, ohne nach ein paar Jahren auseinander zu fallen.“

„Die Marionetten sind zwar schön, aber das ist keine Kunst, un. Kunst hat nichts mit Ewigkeit zu tun, sondern hält nur einen wunderschönen Augenblick an, hm. Wie zum Beispiel Feuerwerke, oder eine Blume die in einem Moment ihre Blüte entfaltet und im Nächsten schon anfängt zu welken...“

„Augenblick? Moment? Das nennst du Kunst? Tut mir leid, Kleiner, aber da musst du was falsch verstanden haben... Kunst ist für die Ewigkeit geschaffen, immerwährende Schönheit.“

„Nur weil Sie Lehrer sind, heißt das nicht, dass Sie immer Recht haben. Was Kunst angeht haben Sie wohl keine Ahnung. Ich frag' mich, wie Sie's überhaupt geschafft haben, Kunstlehrer zu werden, un!“

„Treib's nicht zu weit, Kleiner.“

„Gomen...“, er sollte Sasori nicht weiter verärgern... Würde er ihn jetzt rauswerfen, dann... Aber er würde ihn doch so oder so rauswerfen, sobald der Regen aufhört. Oder?

„Sasori no Danna?“

„Du sollst mich nicht so nennen.“

„Wieso denn nicht? Seien Sie doch froh drüber, hm!“

„Du fragst, wieso? Nun... Du würdest es wohl bereuen.“

„Wollen Sie mir drohen?“

„Willst du es herausfinden?“

„Eigentlich wollte ich nur wissen, ob Sie mich rauswerfen sobald der Regen aufhört, un.“, schnell trank er einen Schluck Kakao, vielleicht war es dann nicht ganz so peinlich. Der schmeckte aber auch gut...

„Willst du denn länger bleiben?“

„Ich... weiß doch nicht, wo ich hinsoll, un... Meine Eltern hassen mich, weil ich mit Weibern nichts anfangen kann, Hidan hasst mich, weil ich nicht mit ihm schlafen will und sonst kenne ich doch niemanden gut genug um einfach hin zu gehen, un...“

„... Und mich kennst du natürlich soviel besser als deine Klassenkameraden...“

„Bitte, un... Ich helfe auch im Haushalt und so!“

„Das würde ich dann sowieso von dir erwarten.“

„Dann darf ich bleiben, un?“

„Wann habe ich das denn gesagt?“

„Bitte, un! Ich kann doch sonst nirgendwo hin!“

„... Na schön, aber nur heute. Morgen gehst du und suchst dir 'nen anderen Dummen...“

„Danke, Danna!“, ohne groß darüber nachzudenken stellte er seine Tasse zur Seite und umarmte den Lehrer.

„Lass. Mich. Los. SOFORT!“, schnell kam der Blonde der Aufforderung nach und wurde etwas rot.

„G- gomen, un...“

„Du solltest langsam mal versuchen, erwachsen zu werden...“

Leise seufzte Deidara. So hatte er sich den heutigen Tag bestimmt nicht vorgestellt...

Gemeinsam sahen sie sich eine Dokumentation über die Wüsten an.“

Derweil bei Hidan:

„Fuck! Fuck! Fuck! So 'ne verdammte Scheiße! Dieser Wichser! Der kann mich mal am Arsch lecken und sich ins Knie ficken!“

„Jetzt reicht's langsam mal!“

„Was fällt der Barbie ein einfach abzuhaue, verdammt?! Das kann der doch nicht machen! Ey, jetzt sag doch auch mal was dazu, du narzisstisches Wiesel!“

„Ich weiß nichtmal, wieso ich überhaupt hier bin.“

„Dein Alter ist doch'n Bulle! Der soll gefälligst diese blonde Schlampe wiederfinden!“

„Dafür musst du 'ne Vermisstenanzeige aufgeben, statt mich zu nerven.“

„Dein Dad ist 'n Cop, da musst du doch was regeln können, Schwuchtel!“

„... Von dir muss ich mich nicht beleidigen lassen. So kommst du auch nicht an dein Ziel. Wieso ist er überhaupt abgehauen?“

„Weil er ein dämlicher Idiot ist!“

„... Und weiter?“

„Wir hatten Streit, nichts was dich was angeht.“

„Wenn's mich nichts angeht, kann ich ja wieder gehen.“

„Ach, fick dich doch, Arschloch!“

Seufzend stand Itachi auf.

„Wo willst du hin, Wichser?!“

„Ich gehe.“

„Selbst ficken kannst du dich auch später noch, Wiesel!“

„Ich hab' keinen Bock mehr, also gehe ich. Deinen kleinen Freund findest du entweder alleine oder du gehst zur Polizeiwache und meldest ihn als vermisst.“, mit den Worten ging er dann endgültig.

„Verdammte Scheiße!“, fluchte Hidan noch vor sich hin, als er dann auch das Haus verließ.

„Okay... Wenn ich 'ne dumme, heulende Schlampe wäre... Wo würde ich hingehen?“, fragte er murmelt sich selbst, während er durch die Straßen ging. Plötzlich packte man ihn von hinten, sodass er sich nicht umdrehen konnte.

„Lange nicht gesehen...“, hörte er eine Stimme in sein Ohr raunen. „Eure kleine Petzaktion wird noch Folgen haben, das schwöre ich dir... Wenn Madara die Polizei nicht unter seinen Fittichen hätte, hättet ihr es vielleicht sogar geschafft. Und dafür werdet ihr beide noch büßen...“

„Lass mich los, Schwanzlutscher!“

„Wo du es gerade ansprichst... Bis Montag werde ich dich nicht mehr aus den Augen lassen, wer weiß was du sonst anstellst... Und das Blondchen werden wir auch noch finden...“

„Lasst Deidara da raus, ihr verfickten Schweine!“

„So mit deinem Lehrer zu reden... Du hast wohl immer noch nicht verstanden, wie das Ganze hier läuft...“

„Mein Alter wird das nicht gutheißen! Du hast nicht mehr das Recht dazu, so mit mir umzuspringen!“

„Nur weil er seine Meinung geändert hat, wird seine Unterschrift nicht ungültig... Pech für dich, Kleiner...“

„Das wirst du noch bereuen, Mistker!“

„Oh nein... Wenn hier jemand etwas bereuen wird, dann seid das ihr beide.“, obwohl Hidan alles versuchte sich aus dem Griff zu befreien, schaffte Kakuzu es, ihn mit zu zerren. „Ihr beide werdet noch dafür büßen...“